



# Blick in die Zukunft?

cinec

6. Internationale Fachmesse für Filmtechnik, Postproduktion und Veranstaltungstechnik

München, 16. - 18. September 2006



**Vom 16. bis 18. September 2006 fand zum sechsten Mal die Cinec statt, eine Messe, die den Untertitel »Internationale Fachmesse für Filmtechnik, Postproduktion und Veranstaltungstechnik« trägt. Der »ideelle Träger« ist die Fördergemeinschaft Filmtechnik Bayern e.V., organisiert wird die Messe von der Albrecht Gesellschaft für Fachausstellungen und Kongresse mbH. Ein Hintergrundbericht und Kommentar zu Stärken, Schwächen und möglichen Perspektiven der Veranstaltung.**

TEXT: C. GEBHARD, G. VOIGT-MÜLLER • BILDER: NONKONFORM, ARCHIV

Die Cinec hat teilweise den Ruf, so etwas wie eine erweiterte Hausmesse von Arri zu sein und/oder ein Clubtreffen von Leuten, die lieber unter sich bleiben wollen. Das liegt an den hinter der Messe stehenden, von Arri dominierten, eingefahrenen Strukturen (siehe Kasten) und daran, dass Arri nun mal in München der Platzhirsch im Filmbereich ist.

Aber selbst bei dieser sehr skeptischen Einschätzung haben etliche Unternehmen verstanden, dass es durchaus sinn- und reizvoll ist, zur Cinec zu gehen und damit sozusagen auf der Hausmesse von Arri auszustellen. Man tut aber — und das sei ganz deutlich gesagt — der Cinec unrecht, wenn man sie so beurteilt, denn sie hat sich weiterentwickelt. Vielleicht (noch) nicht so weit, wie man sich das vorstellen könnte, aber es hat sich etwas getan.

Derzeit führt die Messeleitung nach eigenen Angaben bei den Ausstellern der diesjährigen Veranstaltung Umfragen mit dem Ziel durch, daraus auch Rückschlüsse für eventuelle Veränderungen ziehen zu können. Ob das zu konkreten Auswirkungen führt, muss man abwarten — ganz sicher wäre es aber auch sinnvoll und aufschlussreich zu recherchieren, weshalb mancher potenzielle Aussteller nicht kam. Die wesentlichen Kritikpunkte und Veränderungsvorschläge sind dabei im Grunde schon seit längerem immer die gleichen.

Einer davon: Die Cinec ist relativ einseitig in Richtung Filmtechnik orientiert, mit engem Fokus auf Kameras und Kamerazubehör. Prinzipiell sind ein enger Fokus und ein klares Profil für eine Messe sicher kein



## Die Strukturen hinter der Cinec

Der »ideelle Träger« der Cinec und des Cinec-Awards ist die Fördergemeinschaft Filmtechnik Bayern e.V.. Nationalstolz hin, Lokalpatriotismus her: Schon die regionale Komponente im Vereinsnamen passt nicht zu einer internationalen Messe — ebenso wenig wie etwa beim »Deutschen Kamerapreis« der eigentlich »Deutscher Kamerapreis Köln« genannt werden will: So etwas riecht leider ziemlich provinziell, was völlig unnötig und inadäquat ist, gleichzeitig aber ganz leicht zu vermeiden wäre.

Mitglieder der Fördergemeinschaft Filmtechnik sind Arri (mit drei Vertretern), Bavaria, Bebob, Brunner & Eisenreich, der Bundesverband Produktion, der BvKamera, DVB Multimedia Bayern, FGV Schmidle, die IHK München/Oberbayern, Kinoton, Ludwig Kameraverleih, Multilogistics, Licht-Technik, MovieTech, Panther, P+S Technik und Sachtler (mit jeweils einem Vertreter) sowie die Einzelpersonen Gerhard Fromm, Warwick Hemplemann und Karl Kürzinger. Dann gibt es noch »Gäste«, die beratend mitwirken können, aber nicht stimmberechtigt sind.

Ein Auszug aus der Satzung: »Über die Aufnahme in den Verein entscheidet der Vorstand durch Beschluss. Die Entscheidung ist dem Bewerber mitzuteilen, sie bedarf keiner Begründung. Lehnt der Vorstand des Vereins den Aufnahmeantrag ab, so steht dem Bewerber die Berufung zur Mitgliederversammlung zu. Diese entscheidet endgültig.« Also doch ein Club von Leuten, die lieber unter sich bleiben wollen?

Die Fördergemeinschaft steht auch hinter dem Cinec-Award, einem Preis, der in mehreren Kategorien jedesmal zur Cinec für Innovationen in der Filmtechnik verliehen wird (siehe auch separaten Artikel hierüber). Legt man eine Liste aller bisherigen Cinec-Preisträger neben eine Liste der Fördergemeinschaftsmitglieder, sind die Überlappungen massiv: Praktisch alle mehrfach ausgezeichneten Unternehmen gehören auch zur Fördergemeinschaft. Das kann nun ganz einfach daran liegen, dass eben die hervorragendsten Firmen mit den besten Produkten auch Mitglied in der Fördergemeinschaft sind. Es soll an dieser Stelle auch nicht die Qualität und Innovationskraft der prämierten Produkte in Zweifel gezogen werden. Gleichzeitig sollte aber dennoch jedem der Beteiligten klar sein, dass es zumindest einen Beigeschmack hat, wenn man einen Preis stiftet und ihn sich dann alle zwei Jahre wieder selbst verleihen lässt — auch wenn das durch eine wechselnde, unabhängige Jury geschieht. Das Ganze hat einen Konstruktionsfehler. Letztlich profitieren auch die Ausgezeichneten nicht davon, denn das Urteil des Rests der Branche lautet in der Regel: »Das war ja eh klar.« Auch dann, wenn der Preis durchaus gerechtfertigt ist.

Oft geht es halt nicht darum, wie etwas ist, sondern wie es aussieht — auch das sollte jeder wissen, der mit dem Medienbereich in Kontakt steht.



**Die Weisscam von P+S Technik wurde neben anderen Produkten mit dem Cinec-Award ausgezeichnet.**

Nachteil, wenn man etwa die immer weiter aufgeblähten Megamessen NAB und IBC betrachtet. Aber all zu schmal sollte der Ausschnitt eben auch nicht sein, sonst geht er an der Praxis vorbei.

Die Praxis sieht aber heute so

aus, dass sich nur noch sehr wenige Anwender ausschließlich mit Film befassen können, selbst wenn sie das gerne würden. HD und Datenformate sind in der Realität schon so weit in den Markt vorgedrungen, dass selbst eingefleischte Filmverfechter meist nicht mehr umhin können, sich damit zu beschäftigen. Bestes Beispiel für die veränderte Marktsituation ist Arri, der größte Aussteller und stärkste Mitinitiator der Cinec. Zwar stellte Arri in den vergangenen Jahren eine neue 35-mm- und eine neue 16-mm-Kamera vor, hat aber auch die digitale Kamera D 20 zur Marktreife entwickelt. Außerdem ist Arri als Betreiber zweier Lustre-Suiten auch einer der Vorreiter beim Thema Digital Intermediate und digitalem Color Grading. Zudem hat das Unternehmen einen Filmrecorder und einen Scanner im Angebot. Ergibt es da noch Sinn, eine Trennlinie zu ziehen, wo es in Wahrheit längst keine mehr gibt?

Auch auf der Anwenderseite nimmt die Zahl derer, die neben Film auch digitale Kameras, HD-Equip-

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst [www.film-tv-video.de](http://www.film-tv-video.de) kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes [www.film-tv-video.de](http://www.film-tv-video.de) bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von [www.film-tv-video.de](http://www.film-tv-video.de) zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

ment und sogar Kameras aus dem Consumer-Bereich einsetzen, um fürs Kino zu drehen, immer mehr zu. Nur wenige sind in der Position, sich den neuen Aufnahmeformaten verweigern zu können — selbst wenn sie stichhaltige Argumente dafür haben, lieber auf Film arbeiten zu wollen.

Ein weiterer Aspekt liegt darin, dass Produktion und Postproduktion immer enger zusammenwachsen. Das

lässt sich an vielen Stellen beobachten, deutlich wird es etwa auch am Beispiel von Kodak: Natürlich will dieser Hersteller weiter Filmmaterial verkaufen und stellt in diesem Bereich weiterhin Neuheiten vor. Aber gleichzeitig entwickelt Kodak eben auch



**Arri ist mit der D20 selbst aktiv an der Entwicklung in Richtung neuer, digitaler Aufnahmesysteme für den Cine-Markt beteiligt.**

Produkte wie seine LookManager-Software weiter, mit der sich die Brücke zwischen Pre-Production und Prävisualisierung einerseits und der Postproduktion andererseits schlagen lässt. Auch gibt es von Kodak einen

**Kodak promotet »Hybrid Systems« und entwickelt Produkte wie den LookManager, die Brücken in der Arbeit mit Film und digitalen Medien schlagen.**

**Produkte wie der »Filmlook-Adapter« Movietube sind der schlagende Beweis, dass heute im Cine-Bereich durchaus auch mit Consumer-Camcordern gearbeitet wird.**



»Scan«-Film, der für die Abtastung und digitale Verarbeitung optimiert wurde und dem der »Look« eines bestimmten Kodak-Filmmaterials nachträglich auf der digitalen Ebene verpasst werden kann.

Das alles schreit nach einer Öffnung der Cinec in Richtung elektronischer Aufnahmesysteme und in Richtung Postproduction. Letzteres führt die Messe ohnehin schon im Untertitel, allerdings weitgehend ohne praktische Folgen: Keiner der renommierten Postproduction-Anbieter war bei der Cinec 2006 selbst vertreten, durch vereinzelte Postproduction-Stände wie etwa den des Händlers DVE und den des Service-Anbieters DigiSite war der Bereich Postproduction zwar präsent, aber insgesamt massiv unterrepräsentiert.

Eine Cinetechnikmesse ohne Avid, Autodesk, Quantel, — um nur einige zu nennen — aber auch ohne die Hersteller Sony, Panasonic, JVC, Grass Valley, Dalsa und Red Digital Cinema, ist nicht auf der Höhe der





*Weil die Kranhersteller ihre Prunkstücke in den Hallen des MOC gar nicht realistisch vorführen können, müssen die größten Kräne im Freien, abseits des jeweiligen Standes aufgebaut werden: keine ideale Lösung.*

Zeit und bleibt letztlich realitätsfern – oder eben eine relativ schmal begrenzte Filmkamera- und Grip-Veranstaltung, also eine filmzentrierte Variante dessen, was man im angelsäch-

sischen Raum als »Production Show« umreißt.

Ein weiterer Kritikpunkt betrifft den Veranstaltungsort, das MOC in München. Eigentlich kein schlechter Ort für kleinere Messen, ist das MOC aber für die Cinec letztlich gänzlich ungeeignet: Einen Großteil der Cinec-Ausstellungsfläche belegen nämlich Kran- und Jib-Hersteller, und leider sind die Hallen des MOC viel zu niedrig, um die Prunkstücke von deren Equipment vernünftig demonstrieren zu können. Des-

le wäre ganz sicher ein Gewinn.

bleiben noch zeitliche Aspekte: Termin, Turnus und Dauer der Cinec. Auch hier sehen etliche Besucher, Aussteller und Interessenten Diskussionsbedarf. Eine Woche nach der IBC und von Samstag bis Montag während des Münchner Oktoberfestes – in diesem Zeitfenster findet die Cinec bisher alle zwei Jahre statt.

Argumente für diesen Termin lassen sich leicht finden: Das Oktoberfest wirkt als zusätzliche Attraktion, besonders für internationale Gäste. Zudem: Wer von Übersee schon zur IBC nach Amsterdam angereist



*Es ist nicht so, dass es während der Cinec 2006 keine digitalen Cine-Kameras zu sehen gab: Die Dalsa Origin (oben), die Panavision Genesis (rechts) und die Grass Valley Viper mit Venom (unten), erfüllten allerdings eher dekorative Zwecke.*



ist, der bleibt vielleicht auch noch vier weitere Tage in der alten Welt und kommt zur Cinec. Ebenso leicht können aber gewichtige Gegenargumente gefunden werden: So kurz nach der IBC können und wollen viele potenzielle Aussteller nicht an einer weiteren Messe teilnehmen. Die Mitarbeiter sind nach der IBC ausgelaugt, die während der IBC uner-

ledigte Arbeit stapelt sich auf den Schreibtischen und in den Mailboxen. Der logistische Aufwand, das Equipment und eine adäquate Standausstattung von Amsterdam nach München zu schaffen, ist auch nicht zu unterschätzen. Außerdem erreichen die Aussteller in Amsterdam

halb werden die größten Kräne während der Cinec im Freien aufgebaut, was in diesem Jahr kein größeres Problem war, weil das Wetter mitspielte, aber insgesamt ganz sicher keine ideale Lösung darstellt. Ein Umzug in eine höhere Hal-

Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst [www.film-tv-video.de](http://www.film-tv-video.de) kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes [www.film-tv-video.de](http://www.film-tv-video.de) bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von [www.film-tv-video.de](http://www.film-tv-video.de) zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.



**Heavy Metal: Bislang dominieren zumindest optisch Stative, Schienen, Dollies, Kräne und Jibs die Cinec. Aber sollte man während der Cinec nicht auch – mindestens gleichwertig – eine breitere Auswahl dessen zeigen, wofür diese Supportsysteme überhaupt gebaut werden: Kameras?**

recht viele Kunden, die dann sicher nicht wenige Tage später auch noch nach München kommen – IBC und Cinec kannibalisieren sich aus der Sicht nicht weniger Aussteller gegenseitig. Problematisch ist beim derzeitigen Termin natürlich auch die Hotel-suche für Standmannschaften wie Besucher, denn während des Oktober-fests herrscht in München Hoch-saison, wodurch es weder leichter noch günstiger wird, eine Unterkunft zu fin-den.

Besser und viel versprechender wäre es vielleicht, die Cinec in der weiter oben angeregten, geöffneten und erweiterten Form zwischen der NAB und der IBC zu platzieren, sie somit auch als europäische »Post-NAB«-Plattform zu positionieren. Dann könnte man hier viele Neuheiten der NAB erstmals in Europa präsen-tieren, was sicher mehr Besucher anziehen würde als bisher. Mit dieser Terminänderung wäre dann natürlich auch ein jährlicher Turnus sinnvoll – ganz besonders, wenn mehr Post-production und Digitaltechnik die Cinec bereichern würden, weil dort die Entwicklungszyklen kürzer sind.

Fast jeder, der den sehr ruhi-gen Montag der Cinec schon einmal miterlebt hat, dürfte dabei auch mal auf den Gedanken gekommen sein, dass man die Messe leicht um einen ganzen oder halben Tag kürzen könn-te. Klares Indiz: Trotz offiziellem Mes-

sig – da störten die spärlichen verblieben, ver-sprenkten Be-sucher eigent-lich nur noch den raschen Abtransport der Standausstat-tungen.

### Messebesucherindex (MBI)

Der MBI soll einen einfachen ersten Vergleich des Messezuspruchs ermöglichen. Die Redaktion teilt dabei die Besucherzahl durch die Anzahl der Aussteller und die Dauer der Messe in Tagen. Das Ergebnis ist ein Durchschnittswert dafür, wieviele Besucher täglich pro Aussteller die Messe besucht haben.

Es ist für die Cinec ganz zwei-fellos sinnvoll, einen Wochentag und mindestens einen Teil des Wochen-endes zu kombinieren – aber zwei oder zweieinhalb Ausstellungsta-ge würden ganz sicher ausrei-chen und keine nennenswerten Einbußen bei den Besucher-zahlen nach sich ziehen.

Apropos Besucherzahlen: Mit 3561 Besu-chern konnte die Cinec 2006 ei-nen moderaten Zuwachs ge-genüber 2004

seschluss um 17 Uhr waren am Messemontag auch in diesem Jahr am ei-nen oder anderen Stand schon ab 15 Uhr erste Abbauar-beiten im Gange, ab 16 Uhr konnte man vereinzelt Akku-schrauber hören und um 16:30 brach der Damm dann endgül-

verbuchen, als 3478 gekommen wa-ren. Die Besucher der Cinec 2006 konnten die Angebote von 141 Ausstellern in Augenschein nehmen (je-weils offizielle Veranstalterangaben). Das sind keineswegs schlechte Zah-len, aber das Potenzial ist noch deut-lich größer.

Das zeigte etwa die effizienter aufgezugene und auf den Digitalbe-reich beschränkte »Digitale Cinema-tographie«, bei der 32 Aussteller im Zusammenspiel mit Screenings und



Vorträgen an nur einem Veranstat-tungstag rund 500 Besucher nach München lockten. Der Messebesu-cherindex (MBI) – ein von der Re-daktion erdachter Vergleichswert (sie-he Kasten) mit dem Prinzip »je höher desto besser« – erreicht bei der Ci-nec 2006 den Wert 8 (3561 Besucher für 141 Aussteller auf drei Tage ver-teilt), bei der diesjährigen Digitalen Cinematographie war er rund doppelt so hoch (500 Besucher, 32 Aussteller,



Dieser Artikel wurde aus dem Online-Dienst www.film-tv-video.de kopiert. Der Artikel und Ausdrücke davon sind nur für den persönlichen Gebrauch von registrierten Nutzern des Online-Dienstes www.film-tv-video.de bestimmt. Alle Nutzer haben bei der Registrierung den Nutzungsbedingungen von www.film-tv-video.de zugestimmt, die das Kopieren und Weiterverbreiten untersagen. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit, keine Haftung für Fehler und Irrtum.

1 Tag), obwohl es dort in diesem Veranstaltungsjahr ebenfalls Anlass zur Kritik gab (siehe Meldung hierzu). Zum Vergleich: die IBC2006 erreichte knapp den MBI 9.

Da ist der Gedanke naheliegend, die beiden bislang separaten Münchener Veranstaltungen zu kombinieren und das Beste beider Welten in puncto Ausstellung und Beiprogramm zu verbinden — davon könn-

ten definitiv beide profitieren. Mehr Besucher, eine interessantere Themenkombination, ein breiter angelegtes Vortragsprogramm wären höchstwahrscheinlich das Ergebnis. Für die Branche könnte das einen echten Gewinn darstellen.

Wie sieht also die ideale, moderne Cinec aus? Jährlich zwei Tage zwischen NAB und IBC, mit klarem Fokus auf den Cine-Bereich unter

Einbeziehung von Film und digitalen Medien. Eine Messe, die den gesamten Workflow von Preproduction über Produktion bis Postproduction zeitgemäß abbildet.

Das wird wahrscheinlich ein Wunschtraum bleiben, aber man kann sich ja seine Gedanken machen.

